Montag, den 30. Januar 1928

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 30. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zł. 4.20, wöchentlich Zł. 1.05; Ausland: monatlich Zł. 6.—, jährlich Zł. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: F. W. Modrow, Plac Wolnosci 88; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Wilhelm Prokop, Lipowa 2; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Vor den Wahlen.

Die Kandidaten des Regierungsblocks.

In Lodz kandidiert Finanzminister Czechowicz.

Der Unparteiische Block der Zusammenarbeit mit der Regierung hat die Frage der Kandidaturen in den einzelnen Wahlkreisen immer noch nicht endgültig geregelt. Die Schwierigkeit, die Vertreter des Kapitals und der Arbeit auf einer Liste unterzubringen, ist nicht so leicht zu überwinden. Für die Stadt Lodz war bekanntlich vorgesehen, daß Grohmann und Waszkiewicz gemeinsam kandidieren sollten. Mit dieser Lösung waren jedoch weder die Industriellen noch die N.P.R. zufrieden. Man hat daher einen Ausweg darin gefunden, daß man den Finanzminister Czechowicz als Spitzenkandidaten der Liste 1 in Lodz aufgestellt hat. An zweiter Stelle soll Fichna oder Waszkiewicz figurieren.

Im Landkreise Lodz kandidieren von seiten des Regierungsblocks: Gemeindevogt Gogolewski, Ingenieur Leopold und Szaniawski, der Bürgermeister von Zdunska-Wola.

•

Der Standpunkt der N.P.R.-Linken.

Gestern fand in Lodz eine Sitzung der Wojewodschaftsverwaltung der N.P.R.-Linken statt, an der die Vertreter aller Organisationen der N.P.R. teilnahmen. Nach einer längeren Debatte über die Wahltaktik wurde beschlossen, den Organisationen der N.P.R.-Linken in den einzelnen Wahlkreisen freie Hand zu lassen. Es wurde jedoch festgestellt, daß die N.P.R. sich nur solchen Blocks anschließen darf, die die von Marschall Pilsudski eingeschlagene politische Linie gutheißen. Nach diesem Beschluß kommen für die N.P.R.-Linke also nur die Liste 1 sowie die Liste 21 (National-Staatlicher Arbeitsblock) in Frage.

•

Die gestrigen Versammlungen.

Der gestrige Sonntag war der erste in der gegenwärtigen Wahlbewegung, der zu einer intensiven Versammlungstätigkeit ausgenutzt wurde. In Warschau und Lodz sowie in einer Reihe von anderen Ortschaften fanden zahlreiche Vorwahlversammlungen statt.

Die Versammlungen der D.S.A.P. hatten durchweg einen sehr zufriedenstellenden Verlauf. Die deutschen Wähler erklärten überall ihr volles Einverständnis mit dem von der D.S.A.P. eingeschlagenen Weg und faßten einmütige Beschlüsse für die Unterstützung der Liste Nummer 2. Nur in der Versammlung in der Alexandrowskastraße versuchte eine eigens zu diesem Zweck erschienene Gruppe jugendlicher Kommunisten, die Versammlung durch Lärm und Geschrei zu stören. Ihre Absichten wurden jedoch durch das entschiedene Auftreten der Anhänger der D.S.A.P. und P.P.S. vereitelt, so daß sie zum Verlassen des Saales gezwungen wurden. Die Versammlung wurde darauf in voller Ruhe beendet. Einen ausführlichen Bericht bringen wir morgen.

1918 — 1928.

Eine historische Erinnerung.

In politischen Kreisen erinnert man sich jetzt eines historischen Dokumentes, das die Rolle der Staatsverwaltung bei der Wahlaktion bestimmt und maßgebend auch für die jetzige Wahl sein müßte, da es in der Zwischenzeit eine Abänderung nicht erfahren hat. Dieses Dokument ist das im Jahre 1918 in der Wahlperiode zum gesetzgebenden Sejm von dem damaligen Innenminister Thugutt erlassene Rundschreiben, das folgenden Wortlaut hatte:

„In Anbetracht des bevorstehenden Termins der Wahlen zum gesetzgebenden Sejm weise ich die Distriktskommissare, Bürgermeister und Gemeindevorsteher mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Staats- und Kommunalorgane unter keinem Vorwand einen Druck auf die Wähler zugunsten irgendeiner Kandidatenliste ausüben dürfen. Beamte, die sich einer derartigen Überschreitung ihrer Amtsgewalt schuldig machen, werden zur strengen Verantwortung gezogen werden. Die Wahlen müssen sich unter Wahrung der vollkommenen bürgerlichen Freiheit abwickeln, damit der tatsächliche Wille des Volkes ohne die geringste Behinderung seinen Ausdruck finden kann.

Die Distriktskommissare, Bürgermeister und Gemeindevorsteher sind verpflichtet, den Wahlkommissaren sowie den Haupt- und Ortswahlkommissaren in ihrer schweren Arbeit jegliche Hilfe zu erteilen.

Ich erinnere gleichzeitig daran, daß die aktive Teilnahme der Staatsorgane an der politischen Agitation überhaupt unzulässig ist, da sie ihr Ansehen untergräbt und das Vertrauen der breitesten Bevölkerungskreise zu ihnen in Frage stellt. Ich habe nicht die Absicht, die persönlichen Ueberzeugungen der Beamten irgendwie zu behindern, die Beamten müssen jedoch, wenn sie offiziell auftreten, vollkommene Unparteilichkeit wahren."

Wie anders ist es doch heute, wo die Wojewoden, Starosten und andere Staatsbeamten sich in die Wahlaktion einmischen und ihren Einfluß zugunsten der regierungsfreundlichen Parteien geltend machen!

Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.

Die Regierung beabsichtigte, die Preise für die Eisenbahnfahrkarten schon vom 1. Januar ab zu erhöhen. Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen wurde diese Absicht jedoch fallen gelassen. Nunmehr erfahren wir, daß mit dem Beginn des neuen Budgetjahres, d. h. vom 1. April ab, dennoch eine Erhöhung des Personentarifs erfolgen soll. Bald darauf soll auch der Gütertarif erhöht werden.

Deutsches Memorandum zur Sicherheitsfrage.

Prag, 28. Januar. Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat heute dem Minister des Aeußern, Dr. Benesch, als Vorsitzenden des Sicherheitskomitees ein Memorandum überreicht, das Bemerkungen der deutschen Regierung zu dem Arbeitsprogramm des Sicherheitskomitees enthält, dessen Berichterstatter gegenwärtig in Prag versammelt sind.

An alle Mitglieder der D.S.A.P.

Genossen und Genossinnen! Unsrer Partei steht ein schwerer Wahlkampf bevor. Es gilt, die Interessen des deutschen werktätigen Volkes gegen die Habgier des Kapitalismus und gegen den völkerverhetzenden Nationalismus zu verteidigen. Es gilt, für das werktätige deutsche Volk die gebührende Vertretung im Parlament zu erringen.

Der Wahlkampf erfordert nicht nur die opferwillige Mitarbeit aller Parteimitglieder, sondern auch große Geldmittel. Um diese Geldmittel aufzubringen, haben die leitenden Parteiinstanzen beschlossen, an die Mitglieder zu appellieren, damit diese durch einen Sonderbeitrag den Wahlfonds der Partei stärken. Jedes Mitglied soll im Laufe der Monate Januar, Februar und März je 1 Zloty monatlich an die Kasse des Wahlkomitees entrichten.

Mitglieder! In den nächsten Tagen werden die Vertrauensmänner der Partei bei Euch erscheinen, um diesen Sonderbeitrag in Empfang zu nehmen. Vergeßt nicht, daß Ihr durch diese kleine Spende Euch selbst und Eurer Zukunft den größten Dienst erweiset.

Wer mehr geben kann, der setze die Höhe seiner Spende selber fest.

Doppelt gibt, wer schnell gibt!

Das Hauptwahlkomitee der D.S.A.P.

Versammlungs-Kalender für die Wahlen.

Lodz: Donnerstag, den 2. Februar, 9.30 Uhr vorm., im Kino „Słońce", Napiurkowskistraße 28.

Lodz: Donnerstag, den 2. Februar, 2.30 Uhr nachm., Juljusza 28

Lodz: Donnerstag, den 2. Februar, 2.30 Uhr nachm., Nowo-Targowa 31.

Lodz: Donnerstag, 2. Februar, 2.30 Uhr nachm., im Saale, Brajer-Straße 14.

Pabianice: Donnerstag, den 2. Februar, 3 Uhr nachm., im Saale Hegenbardt.

Zdunska-Wola: Donnerstag, den 2. Februar, 2 Uhr nachm., im Feuerwehrsaale.

Die „vergessene britische Armee am Rhein".

Eine englische Stimme für sofortige Räumung.

Der konservative „Daily Expreß" setzt sich heute sehr energisch für eine sofortige Räumung des Rheinlandes ein. Noch immer, schreibt das Blatt, unterhalte England im Rheinland vollkommen sinnlos ein Stück von einer Armee, die nicht wisse, was sie dort eigentlich noch zu tun habe. Solle dieses Phantom einer britischen Besatzungsarmee Deutschland terrorisieren, seine Entwaffnung erzwingen oder Deutschland für Verfehlungen gegen den Friedensvertrag bestrafen? Die paar tausend Mann in Wiesbaden, die sich dort vor Langeweile umbrächten, seien hierzu überhaupt nicht zu brauchen. Andererseits seien sie aber zahlreich genug, um auf den „erwachenden Geist des deutschen Nationalismus" wie ein rotes Tuch auf einen Stier zu wirken und als Erinnerung an Ereignisse zu dienen, die am besten vergessen würden. Nur der guten Laune und der Anpassungsfähigkeit des britischen Soldaten sei es zu danken, daß es bisher zu keinen ernsthaften Zusammenstoßen mit der deutschen Bevölkerung gekommen sei. In jedem Augenblick könne sich aber ein häßlicher Zwischenfall ereignen. „Diese impotente und dennoch gefährliche Streitmacht," sagt das Blatt, „die für sich selbst und Deutschland nur eine Beleidigung ist, tut niemanden etwas Gutes. Die Farce ist lange genug gespielt worden. Die britischen Soldaten sollten sofort nach England zurückberufen werden."

Korruptionsprozeß in der Türkei.

Der ehemalige Marineminister Ihsan verhaftet.

Konstantinopel, 28. Januar. Die Nationalversammlung in Angora hat nach dramatisch bewegter Sitzung einstimmig beschlossen, den früheren Marineminister Ihsan Bei, dem gleichzeitig die Immunität aberkannt wird, vor den Staatsgerichtshof zu stellen. Er wird sich wegen unlauterer Vorgänge bei der Vergebung der Reparatur des Schlachtschiffes „Jawuz Selim", der früheren „Goeben", verantworten. Der ehemalige Minister wurde verhaftet. Bei der Abstimmung über die Aberkennung der Immunität versuchte Ihsan Bei Selbstmord durch Erschießen zu begehen, wurde aber daran gehindert.

Tagesneuigkeiten.

Lohnaktion der Bauarbeiter. Gestern fand in der Bezirkskommission der Fachverbände eine Konferenz der Bauarbeiter statt, auf der zu der herannahenden Bausaison Stellung genommen wurde. Als Referent trat ein besonders aus Warschau eingetroffener Vertreter des Zentralbauarbeiterverbandes auf, der darauf hinwies, daß die vorigen Regierungen eine großangelegte Bauaktion einleiten wollten, sie jedoch nicht ausführen konnten. Die Privatleute hätten dagegen nicht bauen wollen. Der große Stillstand in der Baubewegung hat zu einer Arbeitslosigkeit im ganzen Lande geführt, die auch heute noch andauert. In der letzten Zeit dagegen ist eine Belebung der Baubewegung zu verspüren, die sich vor allem in Warschau und Lodz geltend macht. Die von den Industriellen eingeleitete Bauaktion habe jedoch zum Zweck, aus den Arbeitern Sklaven zu machen, die man dadurch am Streiken verhindern will, falls diese während des Streikes die Raten für die Wohnung nicht entrichten können. Daher müßte die Aktion zum Bau von Arbeiterhäusern von der Regierung unternommen werden, die allein nur garantieren könne, daß keinerlei Schwierigkeiten entstehen. Hinsichtlich der Lohnaktion erklärte Redner, daß die Bauunternehmer beschlossen hätten, den Arbeitern in dieser Saison keine Erhöhung zu gewähren, was zur Folge haben werde, daß die Bauarbeiter in diesem Jahre unter schweren Bedingungen zu kämpfen haben werden. Hierauf ergriff der Leiter des Lodzer Bauarbeiterverbandes das Wort, der erklärte, daß die Zentrale im vergangenen Jahre nicht gestattet hätte, daß eine Lohnaktion in die Wege geleitet werde. Die Arbeiter hätten dieser Anordnung nicht Folge geleistet und einen Sieg errungen. Deshalb müsse auch jetzt wieder eine Lohnaktion eingeleitet werden. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der die Versammelten erklärten, daß ihre Löhne dem tatsächlichen Teuerungsstand nicht entsprechen, weshalb eine Lohnaktion eingeleitet werden müsse. (p)

Vom Arbeitsvermittlungsamt. Im Bereiche des Lodzer staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes waren am 28. Januar 25 091 Arbeitslose registriert, davon kamen auf Lodz 19 002, Pabianice 1590, Zdunska-Wola 489, Zgierz 2172, Tomaschow 1356, Konstantynow 230, Alexandrow 79, Ruda-Pabianicka 173. In der vergangenen Woche erhielten 12 939 Arbeitslose Unterstützungen. In derselben Zeit verloren 850 Arbeiter ihre Beschäftigung, während 300 angestellt wurden. Das Amt verfügt über 70 freie Stellen für Arbeiter verschiedener Berufe.

Aus der Lodzer Baumwollindustrie. Im Verlauf der schon mehrfach von uns erwähnten Verhandlungen der großen Lodzer Baumwollwerke ist es nunmehr (laut „Republika") tatsächlich zu der angestrebten Preisverständigung über Sommerartikel für die Frühjahrssaison gekommen, und zwar zwischen den Firmen Scheibler u. Grohmann, I. K. Poznanski, Ludwig Geyer, Krusche u. Ender, Theodor Ender, „Zawiercie" und Karl Steinert. Die neuen Preise sind um 15 Prozent höher als die vorjährigen angesetzt worden, wobei diese Norm als Minimalgrenze anerkannt worden ist.

Die Fürsorgetätigkeit der Stadtgemeinde. Laut den Angaben der Abteilung für öffentliche Fürsorge beim Magistrat ist die Zahl der unterstützten Personen im Monat Dezember stark gestiegen. Geldunterstützungen wurden erteilt: an 325 Greise und Krüppel, an 7 Personen zur Bezahlung der Miete, an 813 zur Bestreitung des Unterhalts, an 49 zur Fahrt zur Arbeitsstätte, an 1 zur Bezahlung der Schulgebühren, an 27 statt Mittage und für eine Person wurden die Beerdigungskosten bestritten. Im ganzen wurden 10 992 Zloty verausgabt. Aerztliche Hilfe wurde 939 Personen erteilt.

Lodz erhält eine neue Entbindungsanstalt. Auf Grund eines Gutachtens der Aerztekommission hat die Gesundheitsdelegation die Auswahl des Grundstückes, auf dem eine Entbindungsanstalt errichtet werden soll, gutgeheißen. Das Grundstück liegt an der Lonkowastraße 27.

Banknoten nicht beschreiben! Es kommt oft vor, daß Personen in Banken oder anderen Institutionen Banknoten, die sie von anderen erhalten, mit dem Namen des Einzahlers versehen oder irgend welche Bemerkungen auf denselben machen. Eine Verordnung, die gestern an die hiesigen öffentlichen Aemter und Kassen vom Finanzministerium gesandt wurde, besagt nunmehr, daß solche beschriebene Banknoten minderwertig werden, da die Bank Polski für jede beschriebene Banknote einige Prozent wegen der Minderwertigkeit in Abzug bringen werde. Der geringste Abzug beträgt 50 Groschen. (a)

Um die Verlängerung der Lodzer Straßenbahnlinien bis an die Stadtgrenze. Vorgestern fand im Wojewodschaftsamt eine vom Magistrat und der Wojewodschaft einberufene Sitzung der Vertreter der Gesellschaften der Lodzer Elektrischen Zufuhrbahn sowie der der Lodzer Straßenbahn statt. Es handelte sich um die Herbeiführung einer Einigung zwischen der Zufuhrbahngesellschaft und der Lodzer Straßenbahn hinsichtlich der Verlängerung der Lodzer Straßenbahnlinien bis zur Stadtgrenze. Der Direktor der Lodzer Straßenbahngesellschaft Ing. Ring stellte den Standpunkt der Lodzer Straßenbahngesellschaft dar und erklärte, daß die Lodzer Gesellschaft für die Exploitation der Straßenbahnlinie in den Grenzen der Stadt der Zufuhrbahngesellschaft eine Entschädigung von 90 tausend Zloty jährlich zahlen könne. Der Direktor der Zufuhrbahngesellschaft Gerlicz wies dieses Anerbieten zurück, indem er darauf hinwies, daß die Zufuhrbahn auf den benannten Linien 30 Prozent ihres Bruttogewinns erziele, was jährlich 1500 tausend Zloty ausmacht. Direktor Gerlicz erklärte sich jedoch bereit, den Fahrpreis auf der Zufuhrbahn in den Grenzen der Stadt auf 10 Groschen zu ermäßigen und Züge in Abständen von 6 bis 10 Minuten einzuführen. Vizestadtpräsident Kopalski wies auf die Dringlichkeit dieser Angelegenheit hin, da über 150 tausend Einwohner von Lodz, die in den betreffenden Vororten wohnhaft sind, zweimal die Straßenbahn bezahlen müssen, wodurch hauptsächlich die ärmere Bevölkerung betroffen wird, die als solche größtenteils an den Stadtgrenzen wohnt. Sollte es zwischen beiden Bahndirektionen zu keiner Einigung kommen, erklärte Vizepräsident Kopalski, so wird sich der Magistrat der Stadt Lodz gezwungen sehen, neben der gegenwärtigen Linie der Zufuhrbahn, noch eine andere Straßenbahnlinie zu legen sowie in den Seitenstraßen einen Autobusverkehr einzurichten. In der Diskussion wurde ein Antrag des Vertreters der Wojewodschaft besprochen, in dem die Einführung von Umsteigekarten empfohlen wird. Doch konnte man sich über die Höhe des Preises für die Umsteigekarten nicht einig werden. Vizepräsident Kopalski erklärte, daß eine Umsteigekarte von der Zufuhrbahn auf die Lodzer Straßenbahn nicht mehr als 25 Groschen kosten dürfe. Es wurden darauf drei weitere Anträge eingebracht, die in einer der nächsten Sitzungen zur Beratung stehen werden. Es ist Aussicht vorhanden, daß diese Frage bald eine Regelung finden wird.

Selbstmordversuch eines 17jährigen Gymnasialschülers. Gestern wurden die Bewohner der Kopernika-Straße von einer erschütternden Nachricht in Aufregung versetzt. Wie das Gerücht besagte, sollte sich der Schüler eines hiesigen Gymnasiums erschossen haben. Wie wir in Erfahrung brachten, ereignete sich in der genannten Straße tatsächlich ein solcher Vorfall. In der Nr. 34 wohnt ein Bankdirektor, der einen 17 Jahre alten Sohn Georg besitzt, der Schüler der 7. Klasse eines hiesigen Gymnasiums ist. Seit längerer Zeit hatte der Vater und auch die Schulkameraden eine große Veränderung im Wesen Georg Trzaskowskis beobachtet, der sonst lustige und aufgeweckte Knabe zog sich in der letzten Zeit von seinen Kameraden zurück und beteiligte sich nicht an deren Spielen. Dieses Verhalten wurde einer Krankheit zugeschrieben, an der er leiden sollte. Niemand wußte jedoch, daß der Knabe psychisch krank war. Der schon lange leidende Knabe beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Er verschaffte sich einen Revolver und

Das flammende Kätchen.

Roman

von Paul Oskar Höcker.

(65. Fortsetzung.)

„Er war nämlich noch einmal bei mir, Kätche," sagte er nach längerem Schweigen halblaut und stockend, „ja drübe bei mir im Häusche. Und ich war noch so voller Wut ... da hab' ich mich hinreißen lassen und hab' den Stock an seinem trotzigen Schädel zerschlagen ... Ich weiß, er hat's verdient, mehr als einmal ... Aber seitdem komm' und komm' ich darüber nit hinweg. Immer wieder seh' ich ihn vor mir stehn. Und dann ist's bald die Wut, bald ist's der Schrecken ... Wenn ich jetzt nur einmal eine ganze Nacht voller Schlaf hätt', dann wär's am andern Morche vergesse. Aber nur ein Stündche, höchstens zwei, und gleich schreck ich wieder auf —, und dann steht er da und guckt mich an, so flehend, oder anklagend, was weiß ich ... Ich will heut einmal ordentlich ein paar Gläsche lüpfe; das hilft, damit der Spuk von mir weicht." Er fuhr sich mit dem Taschentuch über die feuchtgewordene Stirn. Dann stieß er seine Sektschale leicht gegen die seiner Begleiterin. „Das Kätche soll lebe!"

Sie rührte sich nicht. Es war ihr durch und durch gegangen, was er ihr da berichtete. Trübe sann sie nun vor sich hin. „Du hast ihm unrecht getan, Großpapa. Ich hab' dir's ja oft erklären wollen, wie es kam, daß der Bub da seinen Namen mißbraucht hat. Er hat zugeben müssen: daß er den Viktor noch nie in seinem Leben gesehn, noch nie ein Wort mit ihm gewechselt hat." In knappen Sätzen gab sie dann wieder, was die Untersuchung ergeben hatte.

Immer tiefer hatte Balthasar Trollo den Kopf gesenkt. „So, so. So, so. Also von der einen Schuftigkeit kann er sich wenigstens reinigen."

„Großpapa!" stieß sie bittend aus.

Er wehrte ihr störrisch. „Es bleibt noch genug übrig, Kätche, Hause genug!"

Ihr Gespräch wurde gestört. Gäste, die unweit von ihnen gesessen hatten, kamen vorbei, und eine der Damen löste sich aus der Gruppe los und trat auf den Tisch mit dem ungleichen Paare zu.

„Guten Abend, Fräulein Lutz! Haben Ihnen nicht die Ohren geklungen? Den Herren, die da zu unserem Tisch gehört haben, mußt' ich Sie zeigen. Es sind Berliner Journalisten. Ihr Bild soll in die Zeitschriften kommen — ja, jetzt werden Sie berühmt!"

Katarina hatte sich zögernd erhoben. Sie machte die Dame, die sie im Hause ihrer früheren Kundin, der Frau Rettberg, kennengelernt hatte, mit dem Großpapa bekannt: Es ist Fräulein Sökeland."

Die Störung verdroß ihn, aber da die Dame offenbar eine Aufforderung erwartete, am Tische Platz zu nehmen, so lud er sie durch eine Handbewegung ein, und der Kellner stellte ein Glas Champagner vor sie hin.

„Ich habe auch noch sehr böse Erfahrungen mit Frau Rettberg gemacht", begann sie, sofort zu einem Klatsch bereit, und sie erging sich in so gewagten Andeutungen über die Lebensführung ihrer früheren Herrin, daß sie beide eine abwehrende Haltung einnahmen. Fräulein Sökeland merkte, daß sie zu weit gegangen war, und schlug ein anderes Thema an, von dem sie glaubte, es werde Fräulein Lutz angenehmer sein.

„Ordentlich froh war ich, daß ihr's nicht auch noch gelungen ist, den armen Trollo ins Unglück zu stürzen. Man kann ja nicht raffinierter vorgehen, um einen jungen Mann zu kapern, als die es getan hat. Die Jungfer hat mir erzählt: neulich, am Tag vor ihrer Abreise, hätte sie ihn wirklich schon so weit gehabt, daß er sie ins Ausland begleiten wollte. Ja — sie wollten zusammen Wiesbaden verlassen, nach Ceylon reisen. Denken Sie, und sie hat den ganzen Nachmittag zusammen mit der Jungfer gepackt, in einer fieberhaften Aufregung, und abends wartet sie, wartet — keine Nachricht — sie schickt hinüber — er ist nicht da ..." Fräulein Sökeland lachte und nahm einen tiefen Zug aus ihrer Sektschale. „Er hat sie richtig aufsitzen lassen!"

Sie merkte, daß die beiden, trotzdem sie sie zum Weitersprechen nicht ermunterten, nun doch schon mehr Ohr waren als vorher. Eifrig berichtete sie weiter:

„Man muß sich klarmachen, was für einen jungen Menschen ohne Geld und ohne Stellung dazu gehört, einen solchen Goldfisch auszuschlagen! Sie ist ja fabelhaft reich! Aber ich bitte Sie: das Vorleben! Nein, ich habe mich riesig gefreut ... Das heißt, jetzt muß ich aufbrechen, meine Bekannten werden sich wundern, wo ich bleibe."

Keines von beiden suchte sie zu halten. Sie nahm ihr Täschchen in die Hand und erhob sich.

„Wissen Sie übrigens, daß der junge Trollo in der Dietenmühle liegt, im Sanatorium?"

Erschrocken blickten beide auf. „Er ist krank?" fragte Katarina — schlug aber sofort wieder den Blick nieder vor dem selbstgefälligen Ausdruck der Dänin.

„Zuerst hieß es, es wäre ein Duell gewesen. Wegen Frau Fulvia. Schwerer Säbelhieb über den Schädel. Beinahe hätte er ein Auge verloren. Aber mir sagte die Schwester, die ich gesprochen habe: nein, er wäre in der Dunkelheit gestürzt, eine Säbelwunde sei es nicht. Ein Glück noch, daß das nicht im nächsten Monat geschah: da hätte er seine neue Stellung ja gar nicht antreten können."

Sie wußte über alles Bescheid. In der Eile berichtete sie also noch schnell von der Sportgesellschaft in Baden-Baden.

(Fortsetzung folgt)

Aufforderung!

Alle unsere Freunde und Sympathiker, die bei der Wahlaktion mitarbeiten wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich jetzt schon im Sekretariat, Petrikauer 109, im Hofe rechts, dritter Eingang, zu registrieren. Die Registrierung erfolgt täglich in der Zeit von 6 bis 7 Uhr abends.

Die Mitglieder der Partei, die sich für die Wahlarbeit zur Verfügung stellen, haben sich in ihren Ortsgruppen zu melden.

Das Hauptwahlkomitee der D.S.A.P.

versuchte damit gestern abend um 11 Uhr Selbstmord zu begehen. Auf den Schuß hin eilten Nachbarn herbei, die jedoch die Tür zu der Wohnung der Familie Trzaskowski verschlossen fanden. Man rief den Hauswärter und Polizei herbei, die die Tür aufbrachen. Der Anblick, der sich den Eintretenden bot, war schrecklich. Neben dem Bett lag mit einer Schußwunde in der Schläfe der Knabe in einer großen Blutlache. Ein sofort verständigter Arzt der Rettungsbereitschaft überführte den Knaben in hoffnungslosem Zustande nach dem St. Josephs Krankenhaus. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, woher der Knabe den Revolver hatte. (p)

Die Nawrotstraße wieder aufgebuddelt. Im Herbst vergangenen Jahres ist bekanntlich ein Teil der Nawrotstraße asphaltiert worden. Die Arbeit wurde jedoch so miserabel gemacht, daß sich bald große Löcher bildeten. Der Verkehr bildete eine Gefahr, so daß man zu Ausbesserungen schreiten mußte. Aber auch die Ausbesserungen haben nichts geholfen. Das Pflaster war unmöglich. Der neue Magistrat, der leider mit Sünden des alten allzureich gesegnet ist, sah es als eine seiner ersten Pflichten an, dieses skandalöse Pflaster zu beseitigen. Der Unternehmer wurde daher gezwungen, die Straße provisorisch mit Granitsteinen zu pflastern, die ihm die Stadtgemeinde leihweise zur Verfügung stellt. Im Frühjahr soll dann die Straße erneut asphaltiert werden. Die Kosten für die provisorische Pflasterung in Höhe von 10000 Zloty trägt der Unternehmer. — In Zukunft müßte sich der Magistrat Sicherungen geben lassen, damit die Stadt nicht von den Unternehmern ausgebeutet wird, die für teures Geld Schundarbeit leisten. Die Erfahrungen, die man mit der Nawrotstraße gemacht hat, müßten zu einer Neuorientierung in der Pflasterungspolitik führen. Dem Schöffen Izdebski steht gerade auf diesem Gebiet eine schwere Aufgabe bevor.

Im Kino wahnsinnig geworden. Gestern ereignete sich im Kino „Nowosci" in der Glownastraße ein schrecklicher Vorfall. In diesem Kino läuft augenblicklich der Film „Das letzte Lachen des Narren" über die Leinwand. Während des dritten Aktes, als die Heldin von ihrem Manne aus dem Hause getrieben und, von den Eltern nicht aufgenommen, sich im Fluß ertränkt, ertönte plötzlich im Saale ein schrecklicher Schrei einer Frau. Dann erscholl ein schauerliches Lachen. Im Saale entstand eine Panik. Die Vorführung wurde abgebrochen und Licht gemacht. Jetzt bot sich den Besuchern ein schrecklicher Anblick dar. Auf der Erde lag eine etwa 27jährige Frau, die mit verzerrtem Gesicht ihre Kleider vom Körper zu reißen und die Einrichtung des Kinos zu demolieren versuchte. Einige Männer und die Aufseher wollten sie beruhigen, doch entriß sich ihnen die Frau und lief wie gehetzt im Kino umher. Einigen Polizisten gelang es schließlich sie zu bewältigen und nach dem Kommissariat zu bringen, wohin die Rettungsbereitschaft gerufen wurde. Der Arzt stellte geistige Umnachtung fest und überführte sie nach Kochanowka. Der Name der Unglücklichen konnte nicht festgestellt werden, da sie keine Papiere bei sich trug. (p)

Selbstmordversuch. Die Zachodnia 54 wohnhafte 19 Jahre alte Zofja Fijalkowska nahm in selbstmörderischer Absicht Essigessenz zu sich. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem St. Josephs Krankenhaus gebracht. (p)

Rätselhafter Selbstmordversuch. Gestern wurden die Hausbewohner in der Zgierskastraße 44 durch lautes Rufen und Stöhnen alarmiert. Man fand auf den Treppen des Flurs eine junge Frau liegen, die sich in Schmerzen wand. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß die Frau einen Selbstmordversuch gemacht, indem sie Essigessenz zu sich genommen hatte. Nachdem die Lebensmüde nach dem Krankenhaus in der Drewnowskastraße gebracht worden war, konnte erst ihr Name festgestellt werden. Die Kranke ist eine gewisse Hila Märzbaum, ohne ständigen Wohnsitz in Lodz. Über ihre Lage und Wohnung wollte sie keinerlei Auskunft geben. Sie steht im 22 Lebensjahre. Wer über die Märzbaum Auskunft zu geben vermag, wird gebeten, sich an die zuständigen Behörden zu wenden.

Der leidige Bandwurm. Die Mynarska 7 wohnhafte 20 Jahre alte Amalie Zuanek leidet seit längerer Zeit am Bandwurm. Da alle Mittel, die sie anwandte, nicht anschlugen, nahm sie vorgestern ein viel zu großes Quantum der ihr verschriebenen Arznei, was zur Folge hatte, daß sie sich eine sehr bedenkliche Vergiftung zuzog. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und überführte sie in lebensgefährlichem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus. (p)

Brand. Im Hause an der Lipowa 50 brach gestern nachmittag durch das Heizen in einem Ofen, der einer Holzwand zu nahe stand, Feuer aus, das sich in wenigen Minuten auf das ganze Wohnhaus auszudehnen schien. Obwohl sofort die Feuerwehr alarmiert wurde, mußte diese doch fast eine ganze Stunde arbeiten, um den Brand zu löschen. Der Feuerschaden ist nicht bedeutend, dagegen beziffert sich der Wasserschaden sehr hoch. Die Geschädigten sind der Eigentümer des Hauses, Jankowski, und der Eigentümer der Wohnräume, Mieczyslaw Szykier. (abc)

Die Bedeutung Polens als Holzausfuhrland. Die Rolle Polens als Holzexporteur auf dem europäischen Markt wächst von Jahr zu Jahr. In der Reihe der Holzausfuhrstaaten nimmt Polen gegenwärtig die zweite Stelle ein. Im Laufe des vierjährigen Zeitraumes von 1923 bis 1926 ist der polnische Holzexport der Menge nach um 182½ Prozent gestiegen, wobei die Rohholzausfuhr um 185,2 Prozent, der Export von Halbfabrikaten um 188 Prozent und von Holzfertigfabrikaten um 196,3 Prozent zugenommen hat. Das letztens abgeschlossene deutsch polnische Holzabkommen, auf Grund dessen Deutschland sich mit dem Import von 1250000 Kubikmeter, d. h. ungefähr 750000 Tonnen Schnittholzes jährlich einverstanden erklärt, wird zweifellos die Exportlage für beide Teile in einer günstigen Weise beeinflussen. Unter den Bestimmungsländern der polnischen Holzausfuhr steht an erster Stelle Deutschland, das im Jahre 1926 mit 66 Prozent am polnischen Holzexport partizipierte. Der Export von Schnittmaterial ist hinsichtlich der Bestimmungsrichtung stark differenziert: 1925 gingen nach England 484000 Tonnen, 1926 734800 Tonnen, nach Holland 73800 Tonnen bzw. 146500 Tonnen und nach Deutschand 636700 bzw. 469400 Tonnen. Der Exportrückgang nach Deutschland in halbverarbeitetem Holz wurde 1926 und 1927 durch die Gewinnung neuer Absatzmärkte wettgemacht, wobei sogar im Jahre 1926 gegenüber dem Vorjahre ein Mehrexport von 316000 Tonnen erzielt wurde.

Brieftelegramme zwischen Polen und Deutschland. Vom 1. Februar 1928 an werden zwischen Deutschland und Polen Brieftelegramme ausgetauscht. Die Gebühr beträgt 50 Prozent der Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm; dabei ist eine Mindestgebühr für 20 Wörter zu entrichten. Die Brieftelegramme müssen vor der Anschrift den gebührenpflichtigen Vermerk „LT" tragen. Zugelassen sind abgekürzte Anschriften, die Vorausbezahlung der Antwort und die besonderen Vermerke postlagernd (GP), telegraphenlagernd (TR) und bahnlagernd. Gebühren werden in keinem Falle erstattet.

324 Streiks in einem halben Jahre. Im ersten Halbjahr 1927 sind in Polen 324 Streiks zu verzeichnen. Gestreikt wurde in 2281 Arbeitsstellen. Die Zahl der Streikenden belief sich auf 170217 Arbeiter. Die Zahl der Streiktage betrug 365757. Der allgemeine Schaden, verursacht durch diese Streiks wie Ausfall der Arbeitstage, Produktion wird auf 40 Millionen Zloty geschätzt. Das ist natürlich eine große Summe, aber notwendig war dieser Verlust nicht, wenn man nur etwas mehr die Wünsche der Arbeiterschaft berücksichtigt hätte. Davon will aber kein Arbeitgeber wissen und die Regierung unterstützt vielmals den Stärkeren, also den Arbeitgeber.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: L. Pawlowski, Petrikauer 307; S. Hamburg, Glowna 50; B. Gluchowski, Narutowicza 4; J. Sulkewicz, Kopernika 26; A Charemza, Pomorska 10; A. Potasz, Plac Koscielny 10. (p)

Vereine • Veranstaltungen.

Der Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde hielt am letzten Sonnabend seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Eröffnet wurde dieselbe vom Vereinspräses, Sup Pastor Angerstein. Nach Verlesung des Tagesordnung wurde das Andenken der drei im vergangenen Jahre verschiedenen Mitglieder durch Absingen des Liedes „Wenn ich einmal soll scheiden" geehrt. Zu Beisitzern wurden berufen: Pastor Patzer und Rudolf Röner. Die Herren Adolf Fink und Rudolf Schönborn wurden für ihre 43jährige und Herr Julius Hornung für seine 40jährige Zugehörigkeit zum Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Herren Adolf Lipski, Johann Dietrich, Julius Hohlfeld, Hermann Schütz und Eduard Scheunert begehen das Jubiläum der 25jährigen Mitgliedschaft. Sämtliche 8 Herren erhielten Diplome Dem vom Schriftführer verlesenen Jahresbericht sei folgendes entnommen: der Verein besteht seit 43 Jahren und zählt 484 Mitglieder. Etwa 100 Sänger besuchen regelmäßig die Gesangstunden. Im vergangenen Jahre wurden 60 Gesangstunden abgehalten, wobei 57 geistliche und weltliche Lieder geübt wurden. Der Verein veranstaltete zwei große Konzerte. Im vergangenen Jahre ist er sehr oft öffentlich aufgetreten Nach der Berichterstattung des Kassenwartes, des Vereinswirtes und der Revisionskommission wurde der gesamten Verwaltung Entlastung erteilt und dann — unter der vortrefflichen Leitung von Pastor Patzer — die neue Verwaltung gewählt. Diese setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorstand der Aktiven — Karl Schäfer, 2 Vorstand der Aktiven — Leopold Hermanns; Vorstände der Passiven — Paul Günzel und Otto Zanger; Kassierer — Friedrich Silkain und Gustav Engel; Schriftführer — Max Salzwedel und Gustav Herbst; Vereinswirt — August Neher; Vergnügungskommission — Oswald Triebe, Edmund Gall, Hans Gräser, Reinhold Kowalski. Die Revisions, Ballotage- und Liederkommissionen wurden im alten Bestande wiedergewählt. Herr Hugo Bertelmann wurde zur Revisionskommission und die Herren Adolf Lipski und Robert Schulz zur Ballotagekommission hinzugewählt. Notenwarte wurden: Hermann Müller, Oswald Triebe und Berthold Schulz. Den Markenverkauf haben die Herren Adam Bietsch und August Führich inne.

Im Deutschen Gymnasium zu Lodz wird am 1. Februar, um 7.30 Uhr abends, eine interessante dramatische Aufführung stattfinden. Die dramatische Gymnasiasten-Sektion gibt ein inhaltvolles Schauspiel aus dem orientalischen Leben unter dem Titel „Edelwild" von dem ausgezeichneten Bühnendichter Emil Gött. Karten sind bereits im Vorverkauf in der Gymnasialkanzlei zu haben.

Literarischer Vorleseabend (Eingesandt) Wie allwöchentlich findet auch heute abend um 8½ Uhr im Lesezimmer des Deutschen Schul- und Bildungsvereins ein literarischer Vorleseabend statt. Thema: Rokoko. Das Programm enthält: 1) Theodor Storm: „Im Sonnenschein", 2) Wilhelm Schäfer: „Der Student am Salzburg", 3) mehrere Gedichte von Lessing, Gellert und Brockes.

Vom Zubardzer Ev.-Augsb. Kirchengesangverein. Am Donnerstag abend fand unter Vorsitz von Hermann Hampel eine Monatssitzung statt. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurde vom Schriftführer, Gustav Halle, das Protokoll von der letzten Jahresgeneralversammlung verlesen, worauf vom Kassierer, Paul Heilmann, der Kassenbericht erstattet wurde. Dieser sowohl wie das Protokoll wurden ohne Aenderung angenommen Es wurden hierauf folgende Herren als Mitglieder aufgenommen: Karl Bittner, aktiv, Adolf Dalke und Anton Bautz, passiv. Nun kam man zum wichtigsten Punkt der Tagesordnung, und zwar zur Besprechung des ersten Stiftungsfestes, das am Sonntag, den 5 Februar, in den Räumen des Turnvereins „Eiche" stattfinden soll. Es wurde beschlossen, zu dieser Geburtstagsfeier alle befreundete Vereine einzuladen.

Am Scheinwerfer.

Was sind die Versprechungen eines Ministers wert?

Im Jahre 1919, nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles, erließ der französische Unterstaatssekretär für Marine einen Aufruf an alle Marinesoldaten und Marineoffiziere, sie möchten sich für die neue Staatshandelsflotte melden. Der Friedensvertrag enthielt nämlich die Bestimmung, daß Deutschland an die Alliierten eine große Zahl von Handelsschiffen ausliefern müsse. Diese Schiffe sollten nach der Zahl der Matrosen, die in den einzelnen Siegerländern verfügbar war, aufgeteilt werden.

Es meldeten sich sehr viele Offiziere und Matrosen, die auch eingestellt wurden. Der Unterstaatssekretär versprach ihnen damals eine sichere Stellung. Kaum anderthalb Jahre später wurde aber die ganze neue Handelsflotte an Privatgesellschaften verkauft, die ihr eigenes Personal hatten und daher fast alle Angestellten nicht übernahmen. Einer der Entlassenen, Kapitän Fievet, wollte sich das nicht gefallen lassen. Er klagte den Staatssekretär, der ihm den Posten versprochen hatte. Aber er hatte kein Glück. Zwei Instanzen bestätigten, daß man auf das Versprechen eines Ministers nicht bauen kann, und setzten auseinander, daß er doch gleich hätte wissen müssen, wie wenig vertrauenswürdig solche Zusagen sind. Er wurde kostenpflichtig abgewiesen.

Der Minister und der Staat müssen nichts zahlen. Aber der Ausgang des Prozesses soll der Regierung doch unangenehm sein, denn ganz Paris lacht über die Urteilsbegründung!

Die Eröffnung der Vortragsabende für 1928.

(Jugendbund — Lodz-Zentrum.)

> Den Feind, den wir am meisten hassen,
> Der uns umlagert schwarz und dicht;
> Das ist der Unverstand der Massen,
> Den nur des Geistes Schwert durchbricht.

Diese Worte sind das Leitmotiv der Bildungsarbeit in der Arbeiterjugendbewegung. Der Sinn dieses Ausspruchs bewerkstelligte es, daß in sämtlichen Ortsgruppen des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes Polens Vortragsabende abgehalten werden. Am verflossenen Donnerstag fand die Eröffnung der Vortragsabende im Jugendbund, Lodz Zentrum, statt. Gen. **Reich** schickte als Vortragsleiter den Ausführungen des Gen. A. **Kronig** über „Das Programm des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes Polens“ einige kernige Worte voraus. In seiner kurzen Ansprache wies Gen. Reich auf den großen Wert der geistigen Arbeit für die werktätige Jugend hin. Die Jugend soll zum vollwertigen Nachwuchs der Partei heranwachsen. Die sozialistischen Ideale, für die die Arbeiterbewegung kämpft, müssen der Jugend voll und ganz in Fleisch und Blut übergehen. Der Jugendeifer, die Jugendkraft darf nicht für sinnlose Zerstreuungen vergeudet werden, die Jugend muß in vollem Ernst zu klassenbewußten Proletariern heranreifen. Es ist daher notwendig, daß der Jugend ein starkes geistiges Schwert in die Hände gedrückt werde. Darum müssen auch alle Jugendgenossen an der Kulturarbeit ihrer Organisation regsten Anteil nehmen.

Nachdem Gen. Reich mit seiner Ansprache zu Ende war, ergriff Gen. Kronig zu seinem Vortrag das Wort. Einleitend unterstrich Redner nochmals die Ziele der Bildungsarbeit an der Jugend. Gen. Kronig forderte aber dabei gleichzeitig alle Anwesenden auf, an den den Vorträgen folgenden Diskussionen lebhaft teilzunehmen, denn gerade durch diese gegenseitigen Aussprachen schärft sich das Urteil am besten. Im folgenden erläuterte der Vortragende in klardurchdachtem Gedankengang das Jugendprogramm, das auf dem vorjährigen Jugendkongreß zur Annahme gelangte. In anschaulich gefaßter Form enthält das Programm die Ziele der Arbeiterjugendbewegung. Daß die Arbeiterjugend sich überhaupt organisiert, ist eine ganz natürliche Folgeerscheinung. Die Triebfeder dieser Organisationen war der aufbäumende Wille der Jugend, sich vor der krassen Geldgier der Arbeitgeber, die keine Schranken kennt, zu schützen. Die Arbeiterjugend verfolgt gleichfalls wirtschaftliche und politische Ziele, die mit tiefgreifender Kulturarbeit verbunden sind. Sie soll vor allem im sozialistischen Sinne erzogen werden. Und darin beruht ja auch gerade der große Unterschied zwischen den sozialistischen Jugendorganisationen und den bürgerlichen. Während die ersten die Jugend für die Ideale der großen Arbeiterbewegung heranbilden, so haben diese einen echt vereinsmeierlichen Anstrich. Redner gab auch den Hörern eine einleuchtende Definition des Begriffes Sozialismus. Die junge Hörerschaft sah nun, daß man unter Sozialismus etwas ganz andres zu verstehen hat, was sonst gewöhnlich in falscher Weise darüber erzählt wird. Der Sozialismus ist die Idee, die die Freiheit, die volle Freiheit der Menschheit haben will. Darum kündigt sie auch der kapitalistischen Gesellschaftsform, die darauf eingestellt ist, das Recht der großen Arbeitermassen mit Füßen zu treten, ernsten Kampf an. Auch die anderen Punkte des Programms wurden vom Gen. Kronig eingehend erläutert, so daß die tote Form desselben lebendigen Inhalt erhalten hat. Den Schluß seiner hochinteressanten Ausführungen ließ Redner in dem Sinn ausklingen, die Jugend möge nicht nur bestrebt sein, das Programm kennen zu lernen, sondern sie solle vor allem trachten, danach zu handeln. Der Vortrag wurde in heller Begeisterung aufgenommen.

Den nächsten Vortrag hält Gen. **Hayn** über „Röntgenstrahlen“. Gen. Hayn wird in allgemeinverständlicher Form, gestützt auf eine Anzahl von Zeichnungen, dieses interessante naturwissenschaftliche Thema erläutern. Der Tag des Vortragsabends wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die Vortragsabende im Jugendbund werden sich so wie die in der Partei gestalten. Ein politischer Vortrag wird immer einem wissenschaftlichen folgen.

R—ch.

An alle Deutschen!

Volksgenossen! Wir stehen vor ernsten und schweren Aufgaben. Die bevorstehenden Wahlen werden über die Zukunft unseres Volkes entscheiden. Wir haben einen harten Wahlkampf zu führen, um die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen unseres Volkes zu schützen.

Der Wahlkampf erfordert große Geldmittel. Wir rufen daher alle Deutschen auf, Opfer zu bringen für die Zukunft unseres Volkes.

Deutsche! Spendet reichlich für den Wahlfonds. Spenden werden täglich im Wahlbüro, Petrikauer 100, sowie von den Vertrauensmännern des Wahlkomitees entgegengenommen.

Das Hauptwahlkomitee der D.S.A.P.

Aus dem Reiche.

Ruda-Pabianicka. Arbeitskonflikt. In der Fabrik von Pilz wurden 6 Arbeiter entlassen, ohne daß man ihnen rechtsgültig gekündigt hätte. Dieses rigorose Vorgehen der Firma hat große Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft hervorgerufen. Der Verband der keramischen Arbeiter hat sich des Konfliktes bereits angenommen.

kw. **Konstantynow.** Schweinediebstahl. Dem Badehausbedienten Albrecht, im städtischen Badehause an der Laskerstraße wohnhaft, wurden vergene Nacht zwei Schweine aus dem Stalle gestohlen. Diese haben einen Wert von 250 Zloty und stellten das einzige Eigentum des armen Mannes dar. Von den Dieben fehlt trotz der eifrigsten Nachforschung jegliche Spur.

Pabianice. Wählerversammlung. Am kommenden Donnerstag, um 3 Uhr nachmittags, findet hier im Saale Hegenbart eine Wählerversammlung statt. Sprechen werden: E. Zerbe aus Lodz sowie Kittel und Herter aus Pabianice.

Tomaschow. Vorgestern fand die Uebergabe der Stadtgeschäfte an den neuen Magistrat statt. Der Uebernahme wohnte der Wojewodschaftsrat Kozlowski bei. Gleichzeitig übernahm der neue Stadtpräsident Kiernozycki die Verwaltung der Stadtkasse. (p)

Zdunska-Wola. Wählerversammlung. Am kommenden Donnerstag, um 2 Uhr nachmittags, findet hier im Feuerwehrsaale eine Wählerversammlung statt. Sprechen werden: Kociolek aus Lodz sowie Stadtverordneter Hennig aus Zdunska-Wola.

Krakau. Die Postsparkasse um über 100000 Zloty geschädigt. Die Filialen der Postsparkasse in Krakau und Posen sind auf die Spur von großen Mißbräuchen gekommen, die darin bestanden, daß eine Bande auf Grund von falschen Checks größere Geldbeträge abhob. Wie verlautet, soll die Postsparkasse auf diese Weise um über 100000 Zl. geschädigt worden sein. Die Nachforschungen nach der Bande verliefen bisher erfolglos.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung! Wahlkomitee Lodz!

Die Vorsitzenden der Lodzer Ortsgruppen sowie die Vorsitzenden der Wahlkomitees in der Stadt Lodz werden hierdurch ersucht, sich heute, um 8 Uhr abends, zu einer wichtigen Besprechung im Wahlsekretariat einzufinden.

(—) A. Kronig, Vorsitzender.

Konstantynow. Achtung, Sänger! Die Gesangstunden der Gesangsektion der Ortsgruppe D.S.A.P. finden jeden Dienstag von 7½ bis 9 Uhr abends statt. Die Sänger werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Wer Lust hat, als Sänger mitzuwirken wird gern aufgenommen.

Der Obmann.

Schriftleiter: Artur Kronig. Verantwortl. Redakteur: Armin Zerbe. Herausgeber: L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.